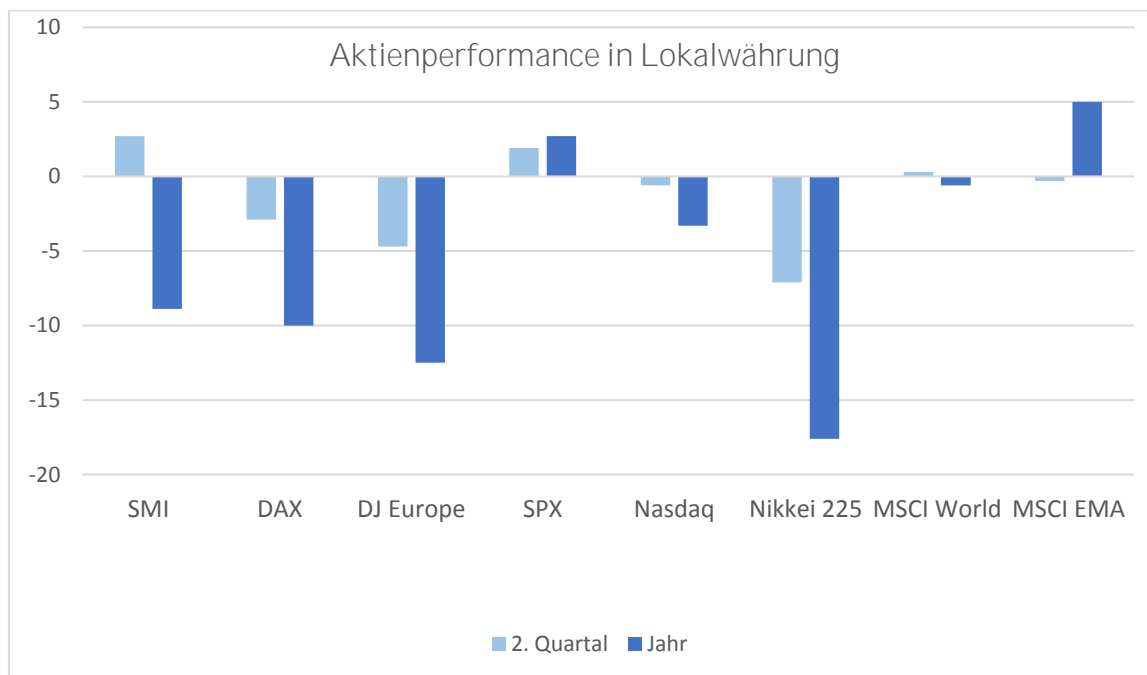


Anlagepolitischer Zwischenbericht 2016-Q2

BREXIT – Der überraschende Austritt Grossbritanniens aus der EU prägte das globale Finanzmarktgeschehen im zweiten Quartal 2016:

- Die Flucht in sichere Häfen setzte sich fort, so dass Staatsanleihen mit guter Bonität gesucht waren. Der Zins für deutsche Staatsanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren fiel erstmals in den Negativbereich (-0.13%) und vergleichbare US Staatsanleihen rentierten erstmals seit 4 Jahren unter 1.5 %. Einen starken Zustrom erfuhren auch die Edelmetalle; Gold verteuerte sich um rund 7 %.
- Der Erdölpreis erholte sich weiter bis auf 50 USD, da das globale Angebot eine Schmälerung erfuhr (Fracking USA) und politische Unsicherheiten (Nigeria, Venezuela und Irak) Produktionsunterbrüche befürchten liessen.
- Das britische Pfund gehörte mit einer Abwertung von 8 % zum USD zu den Verlierern am Devisenmarkt, während der Yen unter Aufwertungsdruck blieb (rund 10 % zum USD). Der handelsgewichtete US Dollar wie auch das Verhältnis zu Euro und CHF verschoben sich nur geringfügig.
- Die Aktienmärkte blieben gemessen am Weltindex praktisch unverändert, regional zeigten sich aber erhebliche Differenzen. Italien verlor rund 10 %, während die USA, England und die Schweiz in einem leichten Plus endeten. Der defensive Charakter des SMI hat zur positiven Performance verholfen. Die Pharmatitel vermochten sich weltweit etwas zu erholen. Technologie Aktien schnitten dagegen schwächer ab, was mit enttäuschenden Gewinnausweisen von Elefanten der Branche zu tun hatte. Die „**Emerging Markets**“ fielen leicht zurück, wobei die fortgesetzte Hausse von Brasilien positiv herausstach.



Die konjunkturelle Situation der Weltwirtschaft ist zu Jahresmitte verhalten zuversichtlich, da die aggressive Tiefzinspolitik weder in Europa noch Japan im erhofften Masse greift. In den USA wird die Normalisierung der Geldpolitik laufend verschoben, da man nach wie vor entweder am nationalen oder internationalen wirtschaftlichen Gesundheitszustand zweifelt. Die Wahrscheinlichkeit einer Zinserhöhung in den nächsten Monaten ist jedenfalls massiv gesunken. Das Umfeld tiefer Zinsen dürfte daher in den wichtigsten Anlagewährungen noch einige Zeit anhalten. Damit wird die Aufwertungstendenz des US-Dollars beeinträchtigt, was einen allfälligen Abwertungswettlauf erschwert.

Die Auswirkungen von Brexit sind vielfältig und unklar. Wirtschaftlich dürfte primär das Königreich betroffen sein. Die politische Dimension des Volksentscheides ist vielschichtig und lässt Raum für Spekulationen über die europäische Zukunft. In den USA hat sich mit Trump ein Präsidentschaftsanwärter durchgesetzt, der einer offenen und globalisierten Welt skeptisch gegenübersteht. Insgesamt sind die geopolitischen Unsicherheiten weiter im Steigen begriffen und werden die Risikobereitschaft der Anleger möglicherweise noch länger spürbar beeinträchtigen.

Wangs, Juli 2016